

562102

Biron Ernst Johann von  
1735 November 21



Den  
**Hochst erwünschten Tag,**  
An welchem  
**Ihro EXCELLENZ**  
Dem Hoch-Gebohrnen Herrn,  
**S E R R S**  
**Ernst Johann**  
Des S. Röm. Reichs Grafen  
**VON BIRON,**

Freien Standes-Herrn in Schlesien zu Wartenberg,  
Erb-Herrn der Freien Standes-Herrschaft Wartenberg, Bralin  
und Goschütz, Erb-Herrn der Güter Schloß-Wenden, Freudenberg, Börstel,  
Schweth und Ambt-Bügen,

Ihro Russischen Kaiserl. Majest. Obristen Kammer-  
Herrn, des Heil. Andrea, weissen Adlers und Alexandri Nefsky  
Ordens-Rittern u. c.

Die Treu-gehorhamen Wartenbergische Land-Stände und Unterthanen  
Ihre devot

**HOMAGIAL Pflicht,**

Ablegen,  
Suchten durch einige gering-schätzigte Zeilen submissiv zu solennisiren,

**Ihro EXCELLENZ**

Unterthänigst Treu-gehorhamste

Hannß George  
Caspar Ferdinand  
Paul Benzel  
Heinrich Adolph

} von Dresky.





O wilde sich der Herbst bey uns hat eingestellt,  
So viel Vergnügen scheint er dennoch mitzuführen,  
Ja hat gleich Frost und Schnee schon alle Pracht vergällt,  
Die in dem Sommer sonst die Felder pflegt zu zieren,  
So trifft uns doch dabey die angenehmste Zeit,

Ein mehr als holder Schein heist unsre Felder grünen,  
Und wären sie auch gleich fast Ellen hoch verschneet  
So müssen sie uns doch zu vieler Anmuth dienen.



Wie, wenn der Frühling sonst den Winter weichen heist,  
Und alles, was sich regt, fast neu beginnt zu leben:

So sucht sich auch anist der halb erstorbne Geist,  
Gleich als ein Frühling selbst ganz freudig zu erheben;



Denn da sonst meistens die Nord-Luft rauh und kalt,

So haben wir doch ist aus Norden sanfte Winde;

Der Nord-Schein den wir sehn hat tröstliche Gestalt,

Und wil, daß man dabey sich höchst-vernügt befinde.

Drum auf, o Wartenberg, betrachte solchen Schein!

Wie er Nord-Ost-werts sich auf Deine Mauern neiget;

Die Deutung wird davon Dir gut und nützlich seyn,

Dieweil Er sich nur Dir und Deinen Grängen zeigt.

Dir, Werthes Wartenberg, gilt dieses Freuden-Licht,

Schau, daß Du solches auch mit Freuden kanst gemessen:

Erinnre Dich dabey der Schuldigkeit und Pflicht,

Sonst dürftest Du wohl gar davon die Wirkung missen,

Und ja man eilet schon Vergnügungs-voll herbey,  
Mit Freuden wendet man die Augen gegen Norden,  
Das Fern-Glas, so man braucht, ist Redlichkeit und Treu,  
Das mit der Ehrfurcht erst, aufs neu poliret worden,  
Hierdurch erblicken wir Nord-Ost-werts in der Höh,  
Den vorerwehnten Schein mit ungemeinen Strahlen  
Es zeigt sich dabey in dessen Mitt' ein B.

Um dadurch klärlich gnug die Deutung abzumahlen.

Die Deutung ist nicht schwer, denn auch die Einfalt sieht  
Den fröhlichen Erfolg erwünschter besser Zeiten;

Kein Wunder, wenn man sich nach Möglichkeit bemüht,

Ein Dank- und Ehren-Fest aus Andacht zu bereiten;

Heut ist darzu der Tag besonders angelegt,

Nur schade, daß wir das nicht bey uns haben sollen

Woran sich unsre Brust so inniglich ergößt,

Und dem wir unser Herz statt eines Opfers zollen.

Das grosse Petersburg verursacht Freud und Leid,

Von daher rührt der Schein, der unsre Brust erquicket,

Hingegen setzt es uns in tieffe Traurigkeit,

Dieweil es uns doch auch das, was es zeigt, entrückt.

Komm, Grosser BIRON, komm, und schau in etwas zu,

Mit was vor Freudigkeit man Dir zu dienen eilet;

Wir sehn die goldne Zeit, und uns fehlt nichts als Du,

Denn ohne Dich, o HERR, ist unser Wohl zertheilet.

Ein jeder ist bereit auf das bestimmte Fest,

Den reinen Opfer Zins gehörig dazureichen;

Da nun die Jugend uns nicht gleichen Vortheil läßt,

Sol unser Wille doch auch nicht dem Alter weichen.



Wohlan, Ihr Brüder streckt die Kräfte willig dran,  
 Und habt Ihr weiter nichts, so bringt ein eifrig Lallen:  
 Sieh, Grosser BIRON, uns mit Gnaden-Augen an,  
 Und laß DICH unser Thun, so schlecht es ist gefallen.  
 Ist wil es Jährig seyn, da unser Vater sich  
 An Dir, o Standes-HERN, in Petersburg ergöste;  
 Bey seiner Rückkunft wies, er uns, o Graf, auf Dich  
 Und wolte, daß man DICH allein zum Beyspiel setze.  
 Bey solchem Antrieb stärckt sich billig unser Fleiß,  
 Um nur zu DEINEM Dienst bald völliger zu werden,  
 Und wenn man über diß von DEINEM Wohlsenn weiß,  
 So mindert sich gar leicht die Anzahl der Beschwerden.  
 Das heist: Durch Dich, o HERN, vermehrt sich unser Wohl,  
 Kein Wetter kräncket uns mit Kummer, Gram und Leide,  
 Nur schade, daß man DICH nicht näher haben soll;  
 Was gilt's? Wir hätten denn die allergröste Freude!  
 Der Himmel tröstet uns, es werde bald geschehn:  
 Wir wollen uns darauf in süßer Hofnung sparen,  
 Genug, wenn wir entzückt nach Unserm Nord-Schein sehn,  
 So muß uns nichts als Heil von ferne wiederfahren:  
 Die Allmacht hört und merckt der Ehrfurcht heisses Schreyn,  
 Und nimmt die Seufzer an, die alle Luft zertheilen:  
 Herr, Dein berühmtes Haus muß unvergänglich seyn,  
 Und Wartenberg durch Dich des Glückes Berg ereilen.



